

Beschluss-(Resolutions-)antrag

der ÖVP-Gemeinderätinnen und Gemeinderäte DI Elisabeth OLISCHAR, BSc, Mag. Manfred JURACZKA, Wolfgang KIESLICH und Ing. Erol HOLAWATSCH, MSc, eingebracht in der Sitzung des Wiener Gemeinderates vom 30.11.2021 zu Post 1 der Tagesordnung im Zuge der Debatte der VA 2022 & VA 2023 (Spezialdebatte Innovation, Stadtplanung und Mobilität)

betreffend zügiger Ausbau von High-Speed-Internet

Jüngsten Erhebungen zufolge hinkt die Versorgung mit Festnetzinternet (ugs. Breitband-Internet, High-Speed-Internet) in Wien weit hinter den Erwartungen hinterher. So lässt sich feststellen, dass gerade in den Außen- und Flächenbezirken bzw. Stadtentwicklungsgebieten noch Nachholbedarf besteht, Versorgungslücken zu schließen. In manchen Gebieten wirkt mobiles Internet (häufig in 4G LTE-Technik) als komplementäre Lösung, kann aber oftmals den Bedarf zu Spitzenzeiten (vor allem abends) aufgrund der hohen Auslastung nicht decken. Als größtes Problem zeigt sich weniger die Grundversorgung an sich, aber die Bereitstellung entsprechender Leistung und Geschwindigkeiten. Die transportierte Datenmenge erhöht sich dank neuer und immer wichtiger werdender Anwendungen mit jedem Tag und somit steigt auch der Druck auf das Gesamtnetz.

Die Corona-Pandemie hat diese Umstände durch den stark erhöhten Anteil an Home-Office Arbeitsplätzen weiter verschärft. Bislang untertags wenig geforderte Wohngebiete weisen nun einen hohen Druck auf die bestehende Infrastruktur auf. Die Rundfunk- und Regulierungs-GmbH (RTR) hat im ersten Quartal 2021 eine durchschnittliche Download-Geschwindigkeit von nur 34 Mbit pro Sekunde feststellen können. Dieser Durchschnittswert bedeutet aber auch, dass viele mit weniger Geschwindigkeit auskommen müssen. Gebiete mit geringerer Bevölkerungsdichte (also vor allem jene in den Außen- und Flächenbezirken) sind besonders benachteiligt. Da sich die Entwicklung und Installation gewisser Breitbandanbindungen für Privatunternehmen nicht rechnet, bleiben bestimmte Gebiete in der Stadt unterversorgt.

Obwohl das Problem sich nun besonders bei Privathaushalten zeigt, sind diese bei Unternehmen schon länger bekannt. Eine Umfrage unter 1.000 Wiener Unternehmen durch die WKW hat im Juni 2021 aufgezeigt, dass 40 % der Unternehmen mit der Leistung ihrer Internetverbindung unzufrieden sind. Vor allem datenintensive Anwendungen können von vielen Unternehmen aufgrund mangelnder Geschwindigkeit des Internets und häufiger Störungen nicht herangezogen werden. Durchschnittlich konnten die Unternehmen nur eine Upload-Geschwindigkeit von etwa 19 Mbit pro Sekunde, beim Download nur eine Geschwindigkeit von ca. 66 Mbit pro Sekunde nutzen. Die Unzufriedenheit steigt mit der Lage: speziell Unternehmen in den Randlagen Wiens, wie etwa in den Bezirken Hietzing, Simmering, Döbling oder Liesing sind besonders unzufrieden. Gerade hier befinden sich besonders viele Betriebsgebiete, in denen viele Unternehmen ihren Standort haben.

Seitens der Stadtpolitik wurden immer wieder Ankündigungen gemacht, Wien als Vorreiter bzw. als Vorzeigestadt, was die Internet-Versorgung betrifft, darzustellen. Bereits 2005 hatte Bürgermeister Häupl Wien zur Vorzeigestadt machen wollen, zunächst durch das Projekt „Breitbandstadt Wien“ und in der Folge durch das Projekt Blizznet der Wien Energie. Auch im Regierungsübereinkommen von 2015 fand der „Ausbau der Breitbandinfrastruktur“ Niederschlag, zudem sollte es „Flächendeckendes Breitband“ geben. Etwas konkreter wurde dann durch die damalige Finanzstadträtin Renate Brauner bekannt gegeben, dass durch die Breitbandoffensive flächendeckend im Stadtgebiet 100 Mbit pro Sekunde verfügbar sein sollen. Als Zeithorizont für die Umsetzung wurde Ende 2020 genannt. Dieses Ziel wurde, wie die oben genannten Zahlen beweisen, jedoch deutlich verfehlt.

Die neue Stadtregierung hat in seinem Regierungsprogramm das Thema „Digitalisierung“ mit mehreren Punkten bedacht. So wird der Ausbau der digitalen Infrastruktur wie in der Vergangenheit angekündigt. Tatsächlich müssen diesen Ankündigungen Taten folgen, speziell in den aufgezeigten Gebieten mit mangelnder Versorgung. Es braucht nachdrückliche Maßnahmen, damit die Ankündigung „Digitalisierungshauptstadt Wien“ nicht nur eine leere Überschrift bleibt.

Die gefertigten Gemeinderätinnen und Gemeinderäte stellen daher § 27 Abs. 4 der Geschäftsordnung des Gemeinderates der Stadt Wien folgenden

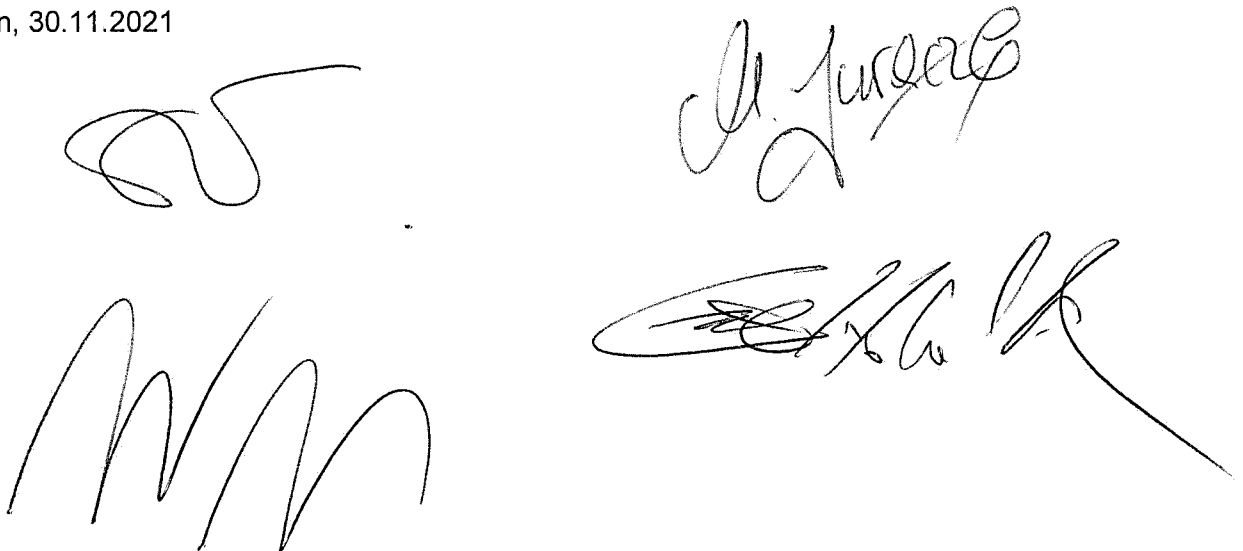
Beschlussantrag:

Der Wiener Gemeinderat spricht sich dafür aus, den Breitbandausbau inkl. Glasfaserinfrastruktur zur flächendeckenden Versorgung mit High-Speed-Internet in Wien energisch, nachdrücklich, zügig und auf hohem Niveau voranzutreiben. Der Wiener Gemeinderat fordert die zuständigen Stellen der Stadt Wien auf, einen konkreten Ausbauplan zu erarbeiten und diesen auch in Zusammenarbeit mit privaten Anbietern rasch umzusetzen, um eine flächendeckende Versorgung mit zeitgemäßen und schnellen Internetanbindungen für Privathaushalte, Handel, Gewerbe und Industrie in ganz Wien und hier speziell auch in den Außen- und Flächenbezirken zu gewährleisten.

Zudem soll bei den zuständigen Magistratsabteilungen der Stadt Wien eine Prüfung von kostengünstigen und schnellen Verlegemethoden (Stichwort „Trenching“) vorgenommen werden, um den Ausbau noch weiter vorantreiben zu können.

In formeller Hinsicht wird die sofortige Abstimmung beantragt.

Wien, 30.11.2021

Four handwritten signatures in black ink are visible. The top-left signature is a stylized, looped mark. The top-right signature appears to read 'A. Jurgens'. The bottom-left signature is a large, flowing, cursive mark. The bottom-right signature is a complex, multi-stroke mark.